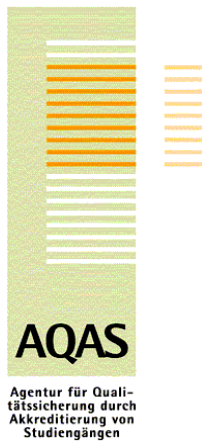


**Gutachten zur Reakkreditierung
der Studiengänge „Populäre Musik und Medien“ (B.A. und M.A.)
an der Universität Paderborn**

Begehung am 13. und 14. Oktober 2008

Gutachtergruppe:

Prof.'in Dr. Susanne Binas-Preisendörfer	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät III, Lehrstuhl für Musik und Medien
Prof.'in Dr. Petra Grimm	Hochschule der Medien Stuttgart, Fakultät Electronic Media, Professorin für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
Andreas Lenk	Universität Siegen, Musikwissenschaft (studentischer Gutachter)
Werner Wittersheim	Leiter Programmgruppe Musik, WDR 3 (Vertreter der Berufspraxis)
Koordination: Ninja Fischer	Geschäftsstelle AQAS, Bonn



1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

1.1 Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 33. Sitzung vom 24./25. November 2008 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

- 1) Der Bachelorstudiengang „**Populäre Musik und Medien**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird **mit einer Auflage** akkreditiert.
- 2) Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.
- 3) Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.12.2009** anzuzeigen.
- 4) **Die Reakkreditierung des Studiengangs wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahrs) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2013.**

Auflage:

1. Es muss ein verbindlicher Leitfaden für die Erstellung des Abschlussberichts für Modul 14 (Praktikum und Auslandssemester) vorgelegt werden.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden folgende **Empfehlungen** gegeben:

1. Für die Lehrveranstaltungen zur Tonstudioarbeit (Modul M 4 Musikproduktion/Songwriting) sollten Tutorien angeboten werden.
2. Die Möglichkeiten der Studierenden, die Ressourcen des Erich-Thienhaus-Instituts der Hochschule für Musik Detmold praktisch zu nutzen, sollten verbessert und die Möglichkeiten an der Universität Paderborn im Tontechnik-Bereich ausgebaut werden.

1.2 Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 33. Sitzung vom 24./25. November 2008 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

- 1) Der Masterstudiengang „**Populäre Musik und Medien**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird **mit Auflagen** akkreditiert. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
- 2) Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.
- 3) Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.12.2009** anzuzeigen.
- 4) **Die Reakkreditierung des Studiengangs wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahrs) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2013.**

Auflagen:

1. Es muss gewährleistet werden, dass Lehrveranstaltungen exklusiv für Masterstudierende angeboten werden. Zum Nachweis der Erfüllung der Auflage muss sowohl für den Bachelor- als auch den Masterstudiengang ein jeweils aktuelles Modulhandbuch (oder Vorlesungsverzeichnis) für das Winter- sowie das Sommersemester vorgelegt werden.
2. Es muss ein Konzept vorgelegt werden, welche Schwerpunktbereiche im Masterstudiengang angeboten und wie diese im Curriculum abgedeckt werden. Das Konzept soll insbesondere die Transparenz des Studienangebots gewährleisten und sollte zur Werbung für den Studiengang eingesetzt werden.

Zur Weiterentwicklung der beiden Studiengänge werden folgende **übergreifende Empfehlungen** gegeben:

1. Zur Etablierung und Entwicklung der beiden Studiengänge sollten Strukturen geschaffen werden, die die direkte Kommunikation mit der Wirtschaft fördern, zum Beispiel ein Beirat aus regionalen und überregionalen Akteuren der Musik- und Medienbranche.
2. Module mit mehr als 12 Credits können hinderlich in Bezug auf die Mobilität der Studierenden und die Anrechnung von Leistungen sein. Die Modulgrößen sollten entsprechend überprüft und ggf. verkleinert werden, um eine prinzipielle Anrechenbarkeit zu erleichtern.
3. Es sollte eine Workload-Erhebung durchgeführt werden, um die reelle Arbeitsbelastung der Studierenden zu ermitteln und ggf. den Workload der Module anzupassen.

2. Profil und Ziele der Studiengänge

2.1 Bachelorstudiengang

Der Studiengang wird in Kooperation mit der Hochschule für Musik Detmold seit dem Wintersemester 2002/03 angeboten. Die Erstakkreditierung erfolgte im Februar 2003 durch AQAS.

Das Profil des Bachelorstudiengangs ist gekennzeichnet durch die interdisziplinäre Verzahnung von musik- und medienwissenschaftlichen Aspekten mit kulturwissenschaftlich-soziologischen, fremdsprachlichen, wirtschaftswissenschaftlichen sowie musik-, medien- und berufspraktischen Anteilen. Die Studierenden lernen in den Fächern Musik-, Medien- und Kulturwissenschaft grundlegende Kategorien, wissenschaftliche Vorgehensweisen sowie ein Repertoire an Analyse- und Gestaltungsinstrumenten kennen und es werden grundlegende Kenntnisse der Musik- und Medienökonomie vermittelt. Im Wahlbereich haben die Studierenden die Möglichkeit, entweder wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenkenntnisse zu erwerben oder im „Studium Generale“ aus dem Angebot der Universität Paderborn den individuellen Interessen entsprechend einen Schwerpunkt zu bilden. Das Studium beinhaltet musik-, medien- und berufspraktische Anteile wie Musikproduktion/Songwriting, Musikjournalismus oder berufsfeldbezogene Sprachkompetenz. Im fünften Semester ist ein dreimonatiger Studienaufenthalt an einer Hochschule im Ausland oder ein dreimonatiges Praktikum obligatorisch.

Der Studiengang soll für eine berufliche Tätigkeit in der (Pop-) Musik- und Medienbranche, in der Kulturverwaltung, im Konzert- und Eventmanagement, im Musikjournalismus oder ähnlichen Bereichen qualifizieren. Das Studium ist auf die Vermittlung berufsrelevanter Kompetenzen und Qualifikationen ausgerichtet, bereitet aber nicht auf ein spezifisches Berufsbild (wie Redakteur, Musikmanager o. ä.) vor. Es handelt sich nicht um einen künstlerisch-musikpraktischen Studiengang, wie er an Musikhochschulen angeboten wird, musik- und medienpraktische Inhalte spielen aber im Vergleich zu medienwissenschaftlichen Studiengängen eine große Rolle. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Moderations- und Präsentationskompetenzen sowie Fremd- und Fachsprachenkenntnisse sind ebenfalls ein elementarer Bestandteil des Studiums.

Bewertung

Mit dem BA- und MA-Studiengang „Populäre Musik“ offeriert die Universität Paderborn ein in der deutschen Universitätslandschaft einmaliges Studienangebot. Dabei können BA- und MA-Studiengang auf eine dem Gegenstand „Populäre Musik“ angemessene Zusammenarbeit verschiedener Fächer/Professuren innerhalb der Fakultät (Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Geschichte populärer Musik, Medienwissenschaft, Medienökonomie) und fakultätsübergreifend (Wirtschaftswissenschaften) zugreifen. Eine weitere Besonderheit stellt die Integration von Angeboten des renommierten „Erich-Thienhaus-Instituts“ (Tonmeisterstudiengang) der Partner-Hochschule für Musik Detmold und das universitätsübergreifend und projektorientiert arbeitende Zentrum für Informations- und Medientechnologien der Universität Paderborn (IMT) dar.

Insbesondere im BA-Studiengang ermöglicht diese Ausbildung auf breiter Basis Einblicke in die unterschiedlichen Berufsfelder in der ganzen Wertschöpfungsbreite populärer Musik. Ziel und Profil des Studienangebots stimmen überein. Das BA-Angebot wird von den Studierenden nicht nur sehr gut angenommen, sondern vor allem auch geschätzt. Eine sehr gute Ausgangssituation bei der Zulassung von Studierenden bietet das transparente und dem Gegenstand des Studiums angemessene Eignungsfeststellungsverfahren.

Die Studierenden werden im Studium sowohl für ein weiterführendes Masterstudium nach dem Bachelor-Abschluss als auch für den Einstieg in das Berufsleben qualifiziert. Entsprechende Hinweise, dass die Absolventinnen und Absolventen Chancen haben, im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, sind aus der vorgelegten Studienabschlussbefragung zu ersehen. Außerdem hat eine Reihe von

Studierenden mit dem Studium des konsekutiven Masterstudiengangs begonnen, einige sind zudem für weiterführende Studien an eine andere Hochschule gewechselt.

2.2 Masterstudiengang

Im konsekutiven forschungsorientierten Masterstudiengang werden die im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse zu grundlegenden popmusik- und medienkulturellen Kategorien sowie die Analyse- und Gestaltungsinstrumente der beteiligten Kerndisziplinen vertieft und durch neue Themenfelder erweitert. Die Studierenden werden zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit, interdisziplinärer Kommunikation, kritischer Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und verantwortlichem Handeln in komplexen Arbeitsfeldern befähigt. Es werden Schlüsselqualifikationen vermittelt, z. B. die fachspezifische Nutzung moderner Informationstechnologien, Präsentations- und Moderationskompetenzen.

Im Fokus des Studiums steht die interdisziplinäre Vernetzung von (historischen und systematischen) musikwissenschaftlichen, medienwissenschaftlichen sowie musik- und medienökonomischen Inhalten. Hierbei steht die Wechselbeziehung von populärer Musik bzw. musikalischen Populärkulturen mit gesellschaftlichen Systemen und die daraus resultierende Interdisziplinarität der Populärmusikforschung im Zentrum. Daneben werden musik- und medienpraktische Inhalte ebenfalls berücksichtigt. Wie im Bachelorstudiengang haben die Studierenden im Wahlbereich die Möglichkeit, entweder ihre Kenntnisse im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich zu vertiefen oder im „Studium Generale“ aus dem Angebot der Universität Paderborn den individuellen Interessen entsprechend einen Schwerpunkt zu setzen. Der Masterabschluss soll neben der Möglichkeit der Promotion und einer wissenschaftlich-akademischen Laufbahn auch den Weg in anspruchsvollere Tätigkeiten und Positionen in der Musik- und Medienbranche ebnen. Exemplarisch werden hier planerisch-konzeptionelle Tätigkeiten genannt.

Aspekte des Gendermainstreamings werden im Bachelor- sowie im Masterstudiengang insbesondere durch die Professur für Musikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Genderforschung/Musik von Frauen sowie durch Lehrangebote aus dem Fach Soziologie abgedeckt werden. Entsprechende Lehrveranstaltungen werden ausdrücklich im Modul „Soziale Kontexte/Gender Studies“ des Bachelorstudiengangs sowie in den Modulen „Gegenwartsphänomene populärer Musik“, „Theorie und Praxis der Populärmusikforschung“ und „Populäre Musik im soziokulturellen Wandel“ des Masterstudiengangs angeboten.

Bewertung

Positiv hervorzuheben ist die offenbar gelungene Integration des Studiengangs in das Universitätskonzept (Leitlinien, Universität der Informationsgesellschaft) und seine Strahlkraft in die Region und seine (pop-) kulturelle Infrastruktur. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, zur weiteren Etablierung und Entwicklung der Studiengänge Strukturen zu schaffen, die die direkte Kommunikation mit der Wirtschaft fördern. Es könnte zum Beispiel ein Beirat aus regionalen und überregionalen Akteuren der Musik- und Medienbranche eingerichtet werden.

Der MA-Studiengang ist in Bezug auf sein Profil derzeit noch unausgewogen. Eine einheitliche und nach außen transparente Linie im Studiengangskonzept konnten die Gutachterinnen und Gutachter noch nicht erkennen. Es scheinen zwei „Säulen“ nebeneinander zu stehen und die Integration beider Schwerpunkte noch nicht überzeugend geglückt. Daher muss ein Konzept erstellt werden, aus dem hervorgeht, was die genauen Ziele sind, welches das Profil des Studiengangs ist und wie diese Zielsetzungen und das Leitbild im Curriculum verankert sind (Auflage 2).

3. Qualität des Curriculums

3.1 Bachelorstudiengang

Neben der Allgemeinen Hochschulreife oder einem als äquivalent eingestuften Abschluss ist seit dem Wintersemester 2006/07 der Nachweis von Grundkenntnissen und -kompetenzen in den Bereichen Popmusik- und Medienkultur in einem Eignungstest Voraussetzung für die Zulassung (Anfertigen eines Essays zu einer gegenwartsnahen popmusik- oder medienkulturellen Fragestellung innerhalb von 45 Minuten sowie ein 15-minütiges Interview zu Studienmotivation und -qualifikation durch den Prüfungsausschuss). Kenntnisse in der allgemeinen Musiklehre sind ausdrücklich erwünscht. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester (180 CP).

Im interdisziplinär ausgerichteten Curriculum werden Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Musik/Musikwissenschaft, Medienwissenschaften, Sozialwissenschaft, Anglistik/Sprachlehre (optional erweitert durch Angebote weiterer kulturwissenschaftlicher Fächer), Wirtschaftswissenschaften, Veranstaltungen der Hochschule für Musik Detmold und dem Erich-Thienhaus-Institut sowie dem Zentrum für Informations- und Medientechnologie der Universität Paderborn angeboten.

Das Studium umfasst die folgenden Module: „Einführung Populäre Musik und Medien/Grundlagen der Musikwissenschaft“ (16 CP), „Musikgeschichte und (Pop-) Musiklehre I“ (14 CP), „Musikgeschichte und (Pop-) Musiklehre II“ (14 CP), „Musikproduktion/Songwriting“ (12 CP), „Musikbusiness“ (10 CP), „Aktuelle Tendenzen der Popmusik- und Medienkultur“ (10 CP), „Musik und soziale Kontexte/Gender Studies“ (10 CP), „Musik- und Medienpraxis/Musikjournalismus“ (14 CP), „Berufsfeldbezogene Sprachkompetenz“ (12 CP), „Medientheorie/-geschichte“ (12 CP), „Medienanalyse“ (12 CP), „Studienaufenthalt im Ausland/Praktikum“ (14 CP) sowie eines der beiden Wahlpflicht-Module „Optionalbereich/Studium Generale“ (18 CP) oder „Grundlagen der BWL und VWL“ (18 CP). Die Bachelorarbeit wird mit 12 CP kreditiert. Jedes Modul wird mit einer Prüfung abgeschlossen, als Prüfungsformen werden v. a. Klausuren und Hausarbeiten geschrieben, Projektarbeiten sind in den musik- und medienpraktischen Modulen vorgesehen, mündliche Prüfungen sollen nur in Ausnahmefällen abgenommen werden. Das Modul „Studienaufenthalt im Ausland/Praktikum“ ist bei der Berechnung der Endnote ausgenommen.

Bewertung

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Garantiert wird das Lehrangebot aufgrund einer langfristigen Veranstaltungsplanung. Ergänzungsbedarf besteht allein für den Bereich der Tonstudioarbeit des Moduls M 4: Empfohlen wird hier die Einrichtung von Tutorien, damit die Studierenden, die keine entsprechenden Vorkenntnisse besitzen, dieses Lehrangebot sinnvoll nutzen können. Die Möglichkeiten der Studierenden, die Ressourcen des Erich-Thienhaus-Instituts der Hochschule für Musik Detmold praktisch zu nutzen, sollten verbessert und die Möglichkeiten an der Universität Paderborn im Tontechnik-Bereich ausgebaut werden. Die Einrichtung eines Tonstudios in Paderborn wurde von Seiten der Hochschulleitung zugesagt und sollte zeitnah umgesetzt werden.

Das Wahlpflichtangebot des Moduls 13 (Grundlagen der BWL/VWL) bietet den Studierenden die Vermittlung wirtschaftlicher Grundlagenkenntnisse und erweitert sinnvoll das musik-/medienwissenschaftliche Lehrangebot. Die das Lehrangebot der BWL/VWL begleitenden Tutorien sind hilfreich, um die Klausuren bestehen zu können. Das damit korrespondierende Modul 5 „Musikbusiness“ ist stark praxisorientiert. Dessen Einführung im Zusammenhang mit der Reakkreditierung ist in jedem Fall sinnvoll.

Der Anteil der beiden Disziplinen (Musikwissenschaft und Medienwissenschaft) ist ausgewogen; in den Modulen ist eine inhaltliche Bedingtheit gegeben, sodass medienwissenschaftliche Themen immer auch in musikwissenschaftlichen Veranstaltungen Berücksichtigung finden.

Die Kooperation der Fächer/Fachrichtungen Musik in Paderborn, Musikwissenschaft in Detmold und Medienwissenschaften in Paderborn ist problemlos. Positiv sind auch die Kooperation und der Austausch mit den Wirtschaftswissenschaften. Dies wird durch eine bilaterale Kommunikation, ei-

ne Betreuung medien- und musikwissenschaftlicher Arbeiten (auch in der Medienökonomie) sowie gemeinsame Prüfungsausschüsse garantiert. Im Sommersemester wird eine Lehrveranstaltung zum Medien-Musik-Management angeboten werden. Es gibt Lehrkooperationen und Projekte der Medienwissenschaften und den vorliegenden Studiengängen, wie das Projekt zur vorgelegten DVD Be Pop 2 dokumentiert.

Sinnvoll ist, dass die Veranstaltungen zum Kulturmanagement vorgezogen wurden, um die theoretische Reflexion der Praxis vor dem Praktikum im 5. Semester zu gewährleisten.

Die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fächern und dem IMT (Zentrum für Informations- und Medientechnologie der Universität Paderborn) ist hervorzuheben; in den einzelnen Fächern werden übergreifende Themen behandelt und zusammengearbeitet sowie medienpraktisch umgesetzt; die Studierenden haben die Chance, sich praktisch zu verorten und die Theorie mit der Praxis zu verbinden, dabei insbesondere mit lokalem Bezug.

Die Hochschule berücksichtigt bei der Weiterentwicklung des Studiengangs auch Evaluationsergebnisse zum Studienerfolg und Absolventenverbleib. Die Auswertung der Absolventenbefragung aus dem letzten Jahr liegt zwar noch nicht vor, wird aber für die zukünftige Entwicklung des Curriculums mit einbezogen werden. Die facheigene Absolventenbefragung ist bereits in die Weiterentwicklung des Studiengangs eingeflossen. Es gibt zudem eine studentische Lehrveranstaltungskritik, die etabliert ist. So wird einmal im Semester eine fakultätsweite Befragung durchgeführt, die LV-Evaluation ist aber noch nicht verpflichtend für alle Lehrenden, weil die rechtlichen Grundlagen dafür (noch) nicht gegeben sind.

3.2 Masterstudiengang

Als Zugangsvoraussetzung für den Masterstudiengang gilt der Abschluss des gleichnamigen oder eines einschlägigen Bachelorstudiengangs. Exemplarisch werden als einschlägig ein Abschluss in Musikwissenschaft, Medienwissenschaft, einem Bachelor-Kombinationsstudiengang mit Musik- und/oder Medienwissenschaft in Verbindung mit z. B. Wirtschaftswissenschaften, Kulturwissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Soziologie oder Kulturmanagement genannt. Für den Studiengang besteht ein „Orts-NC“. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester (120 CP).

Das interdisziplinäre Studienprogramm umfasst die Bereiche Musik(-didaktik)/Musikwissenschaft, Medienwissenschaften, Sozialwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften sowie Angebote des Zentrums für Informations- und Medientechnologie. Die Studierenden werden zur Förderung der eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit in die Forschungs- und Publikationsaktivitäten der Professoren eingebunden.

Das Curriculum umfasst die folgenden Module: „Gegenwartsphänomene populärer Musik“ (14 CP), „Theorie und Praxis der Populärmusikforschung“ (14 CP), „Analyse populärer Musik/Populärmusik in audiovisuellen Kontexten“ (14 CP), „Musik- und Medienpraxis/Musikjournalismus“ (12 CP), „Musik- und Kulturmanagement“ (10 CP), „Populäre Musik im soziokulturellen Wandel“ (12 CP), „Medienkultur“ (14 CP) sowie eines der beiden Module „Medienökonomie“ oder „Studium Generale“ (jeweils 10 CP). Für die Masterarbeit werden 16 CP und für die Verteidigung der Arbeit 4 CP vergeben. Letzteres umfasst einen ca. 20-minütigen Vortrag sowie eine ca. 25-minütige Diskussion.

Bewertung

Die Gutachtergruppe sieht in der Umgestaltung und teilweisen Neuorientierung des Curriculums des Masterstudiengangs im Rahmen der Reakkreditierung gute Chancen, an der Universität Paderborn einen Master-Studiengang anzubieten, der interessant und attraktiv sein kann. Trotzdem sieht die Gutachtergruppe an einigen Stellen noch Handlungs- und Verbesserungsbedarf bei der Weiterentwicklung des Studiengangs.

Es muss gewährleistet werden, dass die Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang exklusiv für Masterstudierende angeboten werden. So wird zwar ein Großteil der Veranstaltungen ausschließ-

lich für den Masterstudiengang angeboten, es gibt aber auch Veranstaltungen, die von Master- und Bachelor-Studierenden gemeinsam belegt werden können. Zwar gibt es eine Differenzierung von Bachelor- und Master-Studierenden über das Qualitätsniveau der Ansprüche, wenn Veranstaltungen für beide Studiengänge geöffnet sind. Doch auch wenn das Niveau in den Lehrveranstaltungen an den Master angepasst ist, nicht umgekehrt, dürften wenigstens im Pflichtbereich keine Überschneidungen der Lehrveranstaltungen erfolgen, um sicherzustellen, dass die Master-Studierenden ihren Bedürfnissen und Ansprüchen entsprechende Lehrveranstaltungen besuchen können. Um nachzuweisen, dass eine Trennung von Bachelor- und Masterstudiengang realisiert wird, muss die Hochschule sowohl für den Bachelor- als auch den Masterstudiengang ein jeweils aktuelles Modulhandbuch (oder Vorlesungsverzeichnis) für das kommende Winter- sowie das Sommersemester vorlegen (Auflage 1).

Es muss ein Konzept vorgelegt werden, welche Schwerpunktbereiche im Masterstudiengang angeboten werden und wie diese im Curriculum abgebildet werden. Das Konzept soll insbesondere die Transparenz des Studienangebots nach außen gewährleisten und sollte zur Werbung für den Studiengang eingesetzt werden (Auflage 2).

Die Einbindung der Medienökonomie ist eine Neuheit im Masterstudiengang, die es bisher so nicht gab. Diese Modifikation basiert auf dem Bedarf und dem Interesse seitens der Studierenden und kann inzwischen personell durch eine Professur abgedeckt werden. So kann die Attraktivität des Lehrangebots erhöht werden. Sinnvoll wäre es auch, die Möglichkeiten für Forschungstätigkeiten der Studierenden in der Musik- sowie in den Medienwissenschaften auszubauen.

4. Studierbarkeit

Die Universität Paderborn stellt den Studierenden Informationen zu den Lehrveranstaltungen in einem elektronischen Vorlesungsverzeichnis (LSF) zur Verfügung. Die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsverwaltung erfolgt über das im Rahmen des Projekts *Locomotion* entwickelte System, mit der E-Learning-Plattform *KoaLa* ist die semesterbegleitende Organisation und Koordination von Lehrveranstaltungen möglich.

Die Prüfungsorganisation obliegt dem Prüfungsausschuss, der im Rahmen der Auflagenerfüllung seit der Erstakkreditierung etabliert wurde. Außerdem wurde ein eigenes Prüfungssekretariat geschaffen. Die Weiterentwicklung der Studiengänge sowie die Koordination der interdisziplinären und interinstitutionellen Kommunikation sollen ebenfalls durch den Ausschuss geschehen.

Jedes Modul wird mit einer Prüfung abgeschlossen, als Prüfungsformen werden v. a. Klausuren und Hausarbeiten geschrieben, Projektarbeiten sind in den musik- und medienpraktischen Modulen vorgesehen, mündliche Prüfungen sollen nur in Ausnahmefällen abgenommen werden.

Auf universitärer Ebene gibt es ein Service-Center für die Studierenden, ein Dezernat ist für Studien- und Prüfungsangelegenheiten und das Akademische Auslandsamt für das Auslandsstudium und „incoming students“ zuständig.

Bei der Suche nach Praktikumsstellen werden die Studierenden durch die Praktikumsbörse der Fakultät für Kulturwissenschaften unterstützt. Auf besonders empfehlenswerte Praktikumsstellen wird auf der Homepage des Studiengangs hingewiesen.

Bewertung

Die Einführung einer Eignungsprüfung für den Bachelorstudiengang ist grundsätzlich begrüßenswert. Die ursprünglichen hochschulrechtlichen Probleme hinsichtlich der Zulässigkeit einer Eignungsprüfung an Universitäten haben sich seit der Novellierung des Hochschulgesetzes NRW durch das HRWG und das HFG erledigt. Dadurch konnte die an den Musikhochschulen übliche Maßnahme einer Eignungsprüfung auch auf Universitätsstudiengänge übertragen werden. Im Bachelor-Studiengang werden im Rahmen der Eignungsprüfung u. a. Grundbegriffe aus dem Bereich der allgemeinen Musiklehre abgefragt. Allerdings wird hier keine vergleichsweise hohe Spezialisierung wie im Bereich der künstlerischen Studiengänge der Musikhochschulen verlangt. Im

Übrigen wird in den Eignungsprüfungen ermittelt, ob die Studierenden mit den Grundfragen der populären Musik und Medien vertraut sind und ob eine besondere Studienmotivation gerade für diesen Studiengang vorliegt. Zugleich wird den Studienbewerberinnen und -bewerbern ein Überblick über das Profil des Studiengangs vermittelt. Die Eignungsprüfung dient insoweit auch der Information über den Studiengang. Sie ist – unter dem Gesichtspunkt der Studierbarkeit – keine allzu hohe fachliche Hürde, erfüllt aber auch ihre Funktion als Instrument zur Reflexion der Studienmotivation und -qualifikation.

Tutorien werden insbesondere bei den fakultätsfremden wirtschaftlichen Lehrveranstaltungen angeboten. Hierbei handelt es sich um ein Lehrangebot aus der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, das in erster Linie für Studierende wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge konzipiert wurde und der Grundlegung einer spezifisch wirtschaftswissenschaftlichen Methodik dient. Die Tutorien können vor allem dazu genutzt werden, den Studierenden der kulturwissenschaftlichen Fakultät – über die Vertiefung des Lehrstoffs hinaus – gerade die hinsichtlich ihre Berufsziele spezifischen Kompetenzen zu vermitteln, solange und soweit dies nicht in den wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesungen erfolgt.

Die Studierenden äußern einen allgemeinen Wunsch nach betriebswirtschaftlichen Kompetenzen. Allerdings liegen derzeit noch keine Erfahrungen mit dem o. g. wirtschaftswissenschaftlichen Lehrangebot einschließlich der Tutorien vor. Im Rahmen der nächsten Reakkreditierung wird zu klären sein, inwieweit sich die wirtschaftswissenschaftlichen Module in die vorliegenden Studiengänge einfügen.

In Zukunft sollten daneben Tutorien für die Lehrveranstaltungen zur Tonstudioarbeit angeboten werden, um den Studierenden einen schnelleren und tieferen Einblick in diesen Bereich zu ermöglichen.

Unter dem Gesichtspunkt der Studierbarkeit ist schließlich auch die Forderung nach der Trennung der Lehrveranstaltungen des Bachelor- und Masterstudiengangs zu verstehen (siehe Auflage 2 des Masterstudiengangs). Der Masterstudiengang hat ausdrücklich ein forschungsorientiertes Profil. In der Vergangenheit hat es gelegentlich personelle Engpässe (u. a. in Zusammenhang mit einem Forschungssemester) gegeben. Dies führte in Einzelfällen dazu, dass in einem Masterseminar ganz überwiegend Bachelorstudierende vertreten waren (40:4). Diese Situation sollte sich aufgrund der Besetzung der neuen Professur nicht erneut einstellen und in Zukunft auch nicht als „Notlösung“ in Betracht gezogen werden.

Die räumliche Trennung der Studienorte Detmold und Paderborn kann von den Studierenden mit vertretbarem Zeitaufwand überbrückt werden. Soweit nicht private Pkw genutzt werden, nimmt die Bahnfahrt (mit einem kostengünstigen Semesterticket) rund eine halbe Stunde in Anspruch.

Die Studierenden sind mit der Prüfungsdichte und -organisation einverstanden. Überwiegend werden als Prüfungsformen Hausarbeiten und Klausuren angeboten. Es ist jedoch sichergestellt, dass zumindest eine mündliche Prüfung als Vorbereitung auf die Bachelorprüfung angeboten wird.

Auch die allgemeine Beratungssituation erscheint angemessen. Allerdings sollte in Zukunft das besondere Profil des Masterstudiengangs sowohl nach außen als auch nach innen (insbesondere an die Studierenden) kommuniziert und transparent gemacht werden (Auflage 2 des Masterstudiengangs).

5. Berufsfeldorientierung

Die Studierenden des Bachelor- und des Masterstudiengangs sollen auf die Schnelllebigkeit von Trends und Modeströmungen im Pop- und Mediensektor vorbereitet werden. Als zentral wird dabei die Vermittlung einer verlässlichen Basis von längerfristig gültigen Theoriemodellen und praktischen Kompetenzen eingestuft, die ihnen die Möglichkeit bieten soll, Entwicklungen einschätzen

und in größere Zusammenhänge einordnen zu können. Die inzwischen erfolgte Aufwertung wirtschaftswissenschaftlicher bzw. musik- und medienökonomischer Studienanteile soll die Studierenden in zusätzlicher Weise für den Arbeitsmarkt qualifizieren.

Als eine Bestätigung der Akzeptanz der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt werden die Ergebnisse der Absolventenbefragungen gesehen, in denen von den Studierenden angegeben wurde, dass sie wunschgemäße Praktikumsplätze und Festanstellungen gefunden haben.

Im Bachelor- wie im Masterstudiengang gewährleisten berufserfahrene Lehrbeauftragte und Gastdozenten aus der Musik- und Medienbranche den Bezug zu den Ansprüchen des Arbeitsmarkts. Interdisziplinäre Projektseminare, z. B. in der Planung, Prozessentwicklung und Realisation von Konzert- oder Multimediaevents, bereiten die Studierenden auf Anforderungen im Berufsleben vor.

Bewertung

Charakteristisch für den Bachelor-Studiengang ist die enge Verzahnung von kulturwissenschaftlichen Inhalten und intensivem Praxisbezug. Ziel ist es, eine ausreichende (musik-) fachliche Fundierung zu vermitteln und diese um medienspezifische und betriebswirtschaftliche Inhalte zu ergänzen. Zusammen genommen soll daraus eine Qualifikation für eine Tätigkeit in (pop-) musikjournalistischen und (pop-) musikwirtschaftlichen Tätigkeitsfeldern erwachsen. Die spezifische Auswahl und Zusammenstellung der Inhalte des Studiengangs können dies auch gewährleisten. Man kann sogar sagen, dass der Paderborner Studiengang durchaus zielgenau in eine Marktlücke stößt. Allerdings dürfte eine gewisse Erschwernis darin bestehen, dass im Rahmen eines nur sechssemestrigen Bachelor-Studiengangs naturgemäß eine wirklich in die Breite und Tiefe gehende musikwissenschaftliche Ausbildung nicht möglich ist und auch im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ist unter diesen Umständen kaum mehr zu erreichen als das Schaffen einiger Grundlagen. Eine Vertiefung der musik- und kulturwissenschaftlichen Kompetenzen bleibt dem Master-Studium vorbehalten. Die hierfür notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen und Kenntnisse werden im Bachelorstudium gelegt und im Masterstudiengang vertieft. Neben der Möglichkeit für die Studierenden, eher auf die theoretische Forschung ausgerichtete Projekte durchzuführen, gibt es im Masterstudium auch die Möglichkeit, an empirischen und eher praxisorientierten Projekten der Lehrenden zu partizipieren. Die bereits erwähnte Forderung der Gutachtergruppe nach einer eindeutigeren und transparenteren Darstellung des Profils des Masterstudiengangs sollte zudem die Akzeptanz des in seiner Ausrichtung außergewöhnlichen Studiengangs durch potentielle Arbeitgeber fördern (Auflage 2 des Masterstudiengangs).

In Paderborn wird aus den dargestellten Rahmenbedingungen für den Bachelor-Studiengang die richtige Konsequenz gezogen, die zu vermittelnden musikologischen Inhalte auf den engeren Bereich der populären Musik, ihrer Erscheinungsformen und ihrer Bedingtheiten zu fokussieren und eine zu breite Streuung der Inhalte zu vermeiden. Darüber hinaus wird ein Akzent auf den Erwerb praktischer Fähigkeiten auf dem Gebiet der Musikproduktion gelegt, wobei ebenso die kreative wie auch die technische Seite berücksichtigt werden. Die Einsichten und Grundkenntnisse, die dabei gewonnen werden, sind zweifellos bei einer späteren Berufstätigkeit von Nutzen. Sie helfen bei der professionellen Verständigung mit Künstlern, Produzenten, Tonmeistern und Technikern.

Die Kombination von theoretischen und praktischen Ausbildungsinhalten mit berufsbezogenen, medien- und wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten sollte schon einen Bachelor-Absolventen befähigen, den Einstieg in das Berufsleben zu finden. Die realen Erfahrungen, die in Paderborn mit dem Bachelor-Studiengang gemacht werden konnten, bestätigen dies auch. Nicht zuletzt das fest im Studienverlauf vorgesehene Praktikum scheint häufiger als Sprungbrett in ein Arbeitsverhältnis zu fungieren – eine Erfahrung, die auch bei anderen, vergleichbaren Studiengängen häufig gemacht wird. Wie viele dieser Arbeitsverträge fest und dauerhaft sind, ist schwer zu beurteilen. Angesichts dessen, was in der Musikbranche heute üblich ist, dürfte es sich zumeist um befristete bzw. Projektverträge handeln.

Zur Frage der Praktika ist Folgendes festzustellen: Es ist offenbar für die Studierenden kein Problem, geeignete Praktikumsplätze zu finden. Es wird dies zusätzlich erleichtert durch eine netzwerkartige Praktikumsbörse, an der sich viele Absolventinnen und Absolventen insofern aktiv beteiligen, als sie dafür Sorge tragen, dass die Unternehmen, in denen sie tätig sind, Praktikumsplätze für Studierende aus Paderborn anbieten. Außerdem empfehlen sich die Studierenden gegenseitig geeignete Praktikumsplätze, was mit dazu beiträgt, dass niemand unversorgt bleibt. Auch wenn im unmittelbaren räumlichen Umfeld der Paderborner Universität kaum einschlägige Praktika möglich sind, wird dies nicht als Standortnachteil empfunden: Die Musik- und Medienbranche ist ohnedies breit gestreut und vielfach in den Metropolen ansässig. Jedem Studierenden ist dies bewusst; und niemand empfindet es als großen Nachteil, dass man zur Ableistung eines Praktikums einiges an Mobilität aufbringen muss. Selbst im Ausland suchen sich die Studierenden ihre Praktikumsplätze oftmals selbst. Trotzdem wäre hier eine Betreuung sinnvoll. In diesem Zusammenhang wird es gewiss hilfreich sein, einen Leitfaden für die Abfassung der Praktikumsberichte zu erstellen; Gleiches gilt für das Absolvieren eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts. Er ist derzeit in der Form einer Definition von Anforderungen in Arbeit und sollte baldmöglichst fertig gestellt werden (Auflage 1).

In mancher Hinsicht kann sich die Randsituation Paderborns als Vorteil erweisen: Die Musikszene dort ist nicht so „abgegrast“ wie in den Ballungsräumen; es gibt günstigere Anknüpfungspunkte für Kooperationen, so dass sich ein enger Konnex zwischen den Studierenden und der Szene entwickelt hat, deren kreative Arbeit von den Studierenden dokumentiert und für eine breitere Öffentlichkeit aufbereitet wird. Letztlich wird Paderborn wegen der Inhalte und nicht wegen des Standorts von den Studierenden gewählt; allerdings bieten Stadt und Region auch den Vorzug, dass mit der lokalen Industrie Projekte im Bereich der Forschung möglich sind.

Einen wesentlichen Faktor stellen die Möglichkeiten dar, die aus der Verschränkung des Bachelor-, aber vor allem auch des Master-Studiengangs mit der Medienökonomie entstehen. So können sich die Studierenden im Rahmen von Forschungspraktika mit Fragen der Unternehmensgründung und dem Gründungsmanagement auseinandersetzen. Des Weiteren werden Veranstaltungen im Projektmanagement angeboten. Künftig sollen die spezifischen Bedürfnisse der kulturwissenschaftlichen Studiengänge im Bereich des Medienmanagements sogar noch stärker berücksichtigt werden; insbesondere an die Arbeit in Projektzusammenhängen sowie an einschlägige Theorie-Vorlesungen ist hierbei gedacht.

Prinzipiell sind die Studierenden in Paderborn durch Vorbildung und diverse Praxiserfahrungen gut darüber informiert, wie sich die Strukturen und Gegebenheiten in der (sich rasch verändernden) Musik- und Medienbranche darstellen. Die meisten haben offenbar realistisch definierte, konkrete berufliche Ziele im Auge und sie bauen sich während des Studiums aktiv ein System von Beziehungen auf, das ihnen das Erreichen der Ziele erleichtern wird. Nützlich mag dabei auch die Alumni-Arbeit der Hochschule sein, die auf einer professionellen Basis agiert. Darüber hinaus ist das Prinzip der Selbstorganisation unter den Studierenden, die offenbar unter anderem intensiv die Networking-Plattform „Xing“ nutzen, hoch entwickelt.

Der klare Praxisbezug, der sowohl den Bachelor- als auch (in etwas geringerem Maße) den forschungsorientierten Masterstudiengang prägt, ist ohne Frage eine Stärke dieses Angebots und geht von einem zutreffenden Bild von der beruflichen Praxis aus.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Es stehen insgesamt anteilig sechs W3- und sieben W2-Professuren am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Paderborn, am Musikwissenschaftlichen Seminar der Musikhochschule Detmold sowie am Medienwissenschaftlichen Institut und an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn zur Verfügung. Hinzu kommen anteilig elf Mittelbaustellen. Folgende Stellen sind derzeit vorhanden:

- Eine W3-Professur Empirische Musikpädagogik und Musikpsychologie,

- eine W3-Professur Musik und Musikdidaktik,
- eine W2-Professur Theorie, Ästhetik und Geschichte populärer Musik,
- eine OStR-Stelle für Musikpädagogik/-didaktik,
- eine BATIIa-Stelle für Musikpsychologie/Rezeptionsforschung,
- eine BATIIa-Stelle (60%) für „Soziale Kontexte, aktuelle Tendenzen der populären Musik, Musik- und Medienpraxis“,
- eine W3-Professur sowie eine AOR-Stelle für Film- und Fernsehwissenschaft,
- eine W3-Professur für Medienwissenschaft, Medientheorie und Medienkultur,
- eine W2-Professur für Medienwissenschaft, gesellschaftliche und historische Bezüge,
- eine W2-Professur sowie eine AOR-Stelle für Medienästhetik,
- eine W2-Professur für Medienpädagogik,
- eine W2-Professur für Medienorganisation,
- eine AOR-Stelle für Medientheorie/Medienkultur,
- eine BATIa-Stelle für Mediengeschichte/Fernsehwissenschaft,
- eine AOR-Stelle für Filmwissenschaft,
- eine W3-Professur für Organisations- und Unternehmensführung.

Folgende Lehrende der Musikhochschule Detmold übernehmen ebenfalls Lehrveranstaltungen des Studiengangs:

- eine W3-Professur sowie eine AOR-Stelle für Historische Musikwissenschaft,
- eine W2-Professur für Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Genderforschung/Musik von Frauen,
- eine W2-Professur für Tonübertragung U-Musik,
- ein Dozent für Klavier (für den Bereich (Pop-) Musiklehre/Arrangieren am Computer).

Es werden derzeit Verhandlungen mit der Universitätsleitung bezüglich der Bewilligung einer „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ für das Fach Musik und ihre Didaktik geführt. Durch diese Stelle soll das Angebot insbesondere in den Bereichen „Musik- und Medienpraxis“ (inkl. Band-Coaching), „(Pop-) Musiklehre“ und „Musikproduktion/Songwriting“ durch zusätzliche oder alternative Lehrveranstaltungen erweitert werden. Für den Studiengang werden pro Semester Lehraufträge von durchschnittlich 12 bis 14 SWS vergeben.

Seit dem Wintersemester 2004/05 wurden ca. 85.000 Euro Sachmittel in die Sanierung der Seminarräume und die Ausstattung investiert. Hinzukommen ca. 10.000 Euro zur Erweiterung der Bibliotheksausstattung.

Bewertung

Insgesamt ist der Paderborner Studiengang von der Personal- und Sach-Ausstattung her gut aufgestellt. Für eine attraktive (und vor allem im Hinblick auf die berufliche Einsetzbarkeit der Absolventinnen und Absolventen sachgerechte) Differenzierung der Lehr-Inhalte ist Sorge getragen. Auf die Trennung der Lehrveranstaltungen für den Bachelor- und den Masterstudiengang wurde bereits verwiesen (siehe Empfehlung).

Zum Personal-Tableau:

Da neben den Lehrenden des musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Paderborn auch Wirtschafts- und Medienwissenschaftler für die zu akkreditierenden Studiengänge tätig sind und zusätzlich Lehrende der Musikhochschule Detmold einbezogen werden, stützt sich der Unter-

richtsbetrieb auf eine breite und inhaltlich vielfältige Basis. Auch wenn die meisten Professuren nur zum geringeren Teil dem Studiengang gewidmet sind, ergibt sich in der Summe doch eine gute Versorgung mit sinnvollen Unterrichtsangeboten.

Die elf im Antrag genannten Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter sind tatsächlich eingerichtet worden und dürfen als sicher gelten. Mit Antritt der Professur von Herrn Jacke ist eine weitere halbe Mitarbeiterstelle (auf drei Jahre befristet) vorgesehen, die explizit an einen Masterstudierenden aus diesem Studiengang vergeben werden soll. Die Stelle war eine Zusage bei der Berufung von Prof. Jacke.

Noch nicht abgeschlossen sind die Bemühungen um eine „Lehrkraft für besondere Aufgaben“. Hier sind noch Gespräche mit der Hochschulleitung zu führen. Ob die Stelle letztlich genehmigt wird, ist unklar; die Gesprächspartner in Paderborn zeigten sich aber optimistisch.

Zur finanziellen Ausstattung:

Eine Finanzplanung im strengen Sinne gibt es in der Fakultät nicht; man hat Gründe, davon auch in Zukunft abzusehen. Stattdessen wird es als der effektivere Weg angesehen, bei allfälligen größeren Investitionen Sonderanträge zu stellen. Beispiele für derartige Vorhaben bzw. Anträge sind die in Arbeit befindliche Einrichtung eines Musikstudios, das für beide Studiengänge als zweites Standbein zur Musikproduktion benötigt wird (und den Studierenden erspart wird, für jedes Produktionsvorhaben Kapazitäten in Detmold in Anspruch nehmen zu müssen). Weitere typische Gegenstände für Sonderanträge sind allgemein die Verbesserung der Ausstattung oder Software-Updates. Die Anträge werden ans Dekanat und die Hochschulleitung gerichtet; laut Auskunft der Gesprächspartner bei der Begehung ist bislang alles finanziert worden, wofür Anträge gestellt wurden.

Davon abgesehen verfügt das Fach Musik (wie die anderen Fächer auch) über einen Festbetrag, der ausgegeben werden kann. Hinzu kommen die Studiengebühren, die zusätzlich eingesetzt werden können. Genannt wurde ein Betrag im unteren fünfstelligen Bereich, der jedes Semester zur Finanzierung von zusätzlichen Tutoren und studentischen Hilfskräften sowie zur Bezahlung von Lehraufträgen verwendet wird.

Insgesamt fallen zur finanziellen Situation der beiden Studiengänge keine problematischen Einschränkungen oder unvorteilhaften Gegebenheiten auf.

Zur Sach-Ausstattung:

Die üblichen Lexika und Periodika stehen den Studierenden zur Verfügung; Online-Ausgaben sind ebenso greifbar wie die Print-Versionen. Auch der für beide Studiengänge wichtige „Musikmarkt“ ist vorhanden. Insgesamt ist die Ausstattung mit wissenschaftlichen Fachzeitschriften sehr gut, auf den Bestand der Musikhochschule Detmold kann ebenso zugegriffen werden wie auf die Bestände der Medienwissenschaftler in Paderborn.

Das oben bereits erwähnte neue Tonstudio wird die Bedingungen für einschlägige praktische Übungen der Studierenden noch einmal deutlich verbessern. Ein großer Pluspunkt ist auch die Nutzung der Infrastruktur des Zentrums für Informations- und Medientechnologie (IMT), das zu den Kernstücken der Paderborner „Universität der Informationsgesellschaft“ zählt und den Studierenden diverse IT-Basis- und Online-Dienste sowie medienpraktische Ausbildungsmöglichkeiten bietet. Die Aufwendungen für das IMT gehen nicht zu Lasten des Studiengangs (auch nicht anteilig), da es sich um eine von der Universität bewusst eingerichtete Zentralstelle handelt. Auch in diesem Punkt ist somit eine mehr als befriedigende Ausstattung gegeben.

7. Qualitätssicherung

Im Bachelorstudiengang wurde in den Abschlussjahrgängen 2005 und 2007 eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse haben u. a. zu den Modifikationen des Curriculums seit der Erstakkreditierung geführt (Erhöhung wirtschaftswissenschaftlicher, musik-/medienökonomischer

und musik-/medienpraktischer Anteile). Diese Befragung soll weiterhin in zwei- bis dreijährigem Turnus durchgeführt werden. Für den Masterstudiengang ist eine Absolventenbefragung am Ende des Sommersemesters 2008 geplant. Zuständig für die Durchführung der qualitätssichernden Maßnahmen ist der Prüfungsausschuss.

Eine dezidierte Workload-Erhebung hat bisher nicht stattgefunden. Es wird darauf geschlossen, dass der veranschlagte Workload für das Bachelor-Studienprogramm angemessen ist, da die durchschnittliche Studiendauer 6,67 Semester beträgt und 62% der Absolventinnen und Absolventen das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben. Für den Masterstudiengang liegen noch keine Zahlen vor, da die ersten Absolventinnen und Absolventen das Studium im Sommersemester 2007 abgeschlossen haben.

Die Universität Paderborn hat eine Evaluationsordnung verabschiedet, die die hochschulweiten Qualitätssicherungsmaßnahmen regelt. Im Sommersemester 2007 wurde ein flächendeckendes Lehrveranstaltungsevaluationsverfahren auf Fakultätsebene eingeführt. Ende 2007 wurde eine hochschulweite Absolventenbefragung aller Studiengänge durchgeführt, deren Ergebnisse noch nicht vorlagen. Außerdem hat die Hochschule mit CHE Consult das gemeinsame Projekt „Entwicklung und Implementierung eines strategischen Qualitätsmanagements für die Lehre an der Universität Paderborn“ initiiert. Die hochschuldidaktische Qualifikation und Weiterbildung der Lehrenden ist über das Angebot des hochschuleigenen Zentrums möglich.

Bewertung

Die Universität Paderborn hat das genannte Projekt initiiert, das als Vorbereitung auf die Systemakkreditierung geplant ist. Rückkopplungsprozesse sollen damit etabliert und verbessert werden. Ergebnisse aus Evaluationen sollen in Zukunft zum Beispiel in die Zielvereinbarungen einfließen. Weiterhin wurde ein Qualitätsmanagementbeauftragter eingestellt, der die Qualitätssicherungsprozesse koordiniert. In der Vergangenheit haben Rückmeldungen aus den Reihen der Studierenden zu Verbesserungen u. a. im Curriculum des Studiengangs geführt, die auch Gegenstand dieses Verfahrens sind. Die genannten Maßnahmen scheinen ausreichend, sofern sie in dem bei der Vor-Ort-Begehung dargestellten Rahmen umgesetzt werden.

Die für den Bachelorstudiengang bereits durchgeführte Studienabschlussbefragung wird von der Gutachtergruppe als probates Mittel eingeschätzt, um Rückmeldungen der Absolventinnen und Absolventen zur Qualität des Studiums und zur Studierbarkeit zu erhalten. Die Befragungen sollten in den üblichen Abständen wiederholt werden. Außerdem sollte eine Möglichkeit entwickelt werden, um durch Befragungen, Lerntagebücher o. ä. den realen Workload der Studierenden zu erheben, damit dieser ggf. angepasst werden kann.